



Frauen in Pflegeberufen – Fachkräftesicherung in einem frauenspezifischen Berufsfeld

Sitzung des Gleichstellungsausschusses
des Städte- und Gemeindebundes NRW

Düsseldorf, 5. Oktober 2016

Frau Dr. Christine Riesner, MGEPA NRW, Leiterin Referat 402,
Grundsatzfragen Pflegewissenschaft und –pädagogik,
Modellstudiengänge

Drei Aspekte zum Thema Frauen in der Pflege ...



hohes Maß an Selbstbetroffenheit durch
längere Lebenserwartung
(destatis 2014: Frauen 83,05 Jahre; Männer 78,13
Jahre)

...großer Anteil bei pflegenden Angehörigen
(RKI 2015: 64,9 % weiblich; 35,1 % männlich)



...großer Anteil in der professionellen Pflege
(LbG 2013: ca. 90 % weiblich)

Bildquelle: BMG (2013), <http://www.dasein-ausstellung.de/>



Kurzer Überblick

PFLEGE BEDÜRFTIGKEIT UND PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Pflegebedürftigkeit in Nordrhein-Westfalen



581.492 Pflegebedürftige in NRW 2013

zu Hause versorgt:
421.168 Personen (72,4%)

in Heimen versorgt:
160.324 Personen (27,6%)

ausschließlich Angehörige:
289.737 Personen

67,2% 26,2% 6,7%



Pflegestufen

Pflegedienste:

131.431 Personen

57,6% 32,3% 10,0%



Pflegestufen

37,4% 39,7% 21,7%



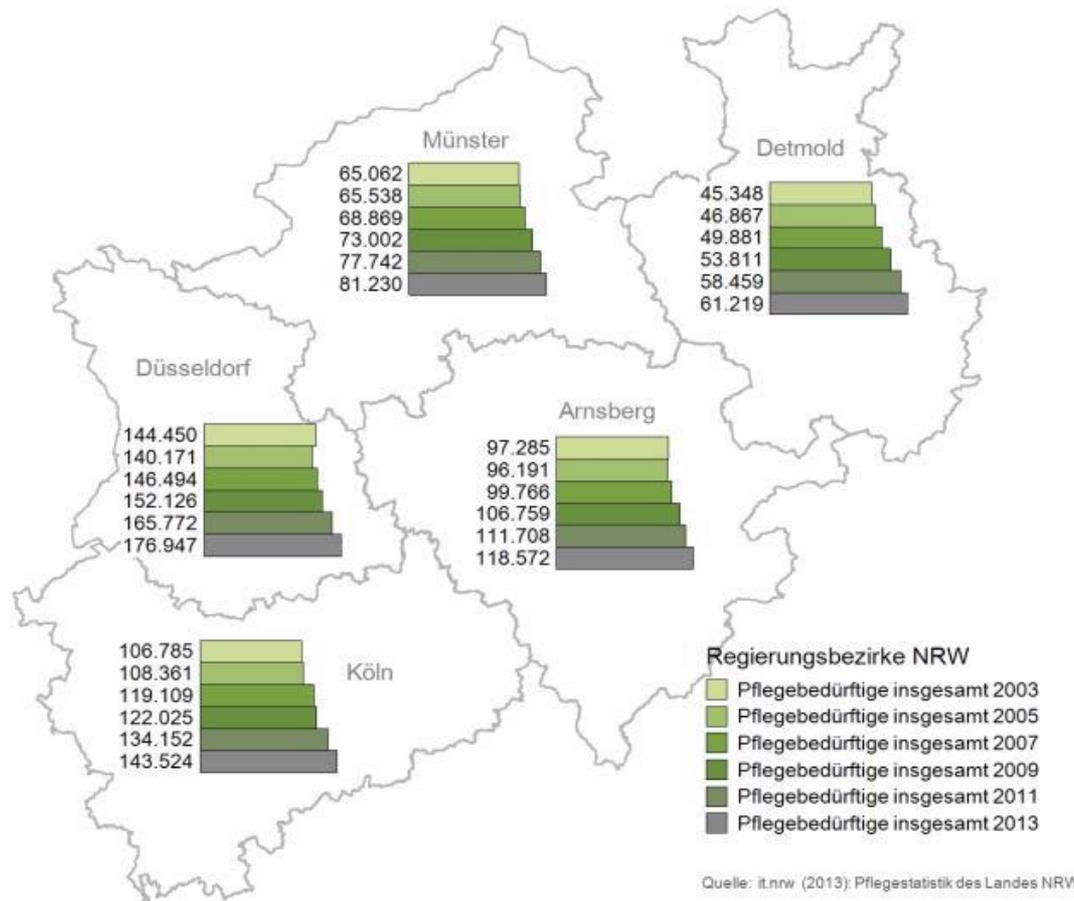
Pflegestufen

durch
2.377 Pflegedienste

in
2.458 Pflegeheimen

Quelle: Isfort, Michael, dip, Köln 2015 - Regionaldossiers Fachkräftesicherung in der Pflege in NRW 2015,

Pflegebedürftige Menschen in NRW



(Quelle: it.nrw (2013) Pflegestatistik des Landes Nordrhein-Westfalen)

Organisation der privaten Pflege: Genderspezifische Aspekte



Frauen machen das meiste selbst;
Männer managen Pflege



Frauen

- Leisten Pflegearbeit **eher selbst**, als sich Unterstützung zu holen
- **Zeigen** eher **emotionale Belastung** und suchen Gesprächskreise auf
- Verteilen Pflegearbeit eher auf **andere Frauen** (Tochter, Schwiegertochter) als auf männliche Familienmitglieder

Männer

- übernehmen v.a. **organisatorische Aufgaben**, betreiben ein „Pflegermanagement“
- nutzen **informelle Hilfen**; suchen Unterstützung über das Internet
- zeigen eher eine **rationale Herangehensweise**, sprechen **weniger offen** über ihre Gefühle



PROFESSIONELLE PFLEGEBERUFE



Entwicklung Krankenpflege-Kinderkrankenpflege, Altenpflege

Krankenpflege

- Zunahme medizinischen Wissens im 19. und 20. Jahrhundert erfordert geschultes Assistenzpersonal
- Neuzeitkriege erfordern Pflege vieler verwundeter Menschen

Altenpflege

- Zunahme älterer, chronisch kranker und pflegebedürftiger Personen
- Änderung der Familienstrukturen 70er Jahre
- Wunsch nach eigenständigem Leben trotz Pflegebedürftigkeit kann Krankenpflegeausbildung nicht erfüllen.
- Bundeseinheitliche dreijährige Altenpflegeausbildung 2003

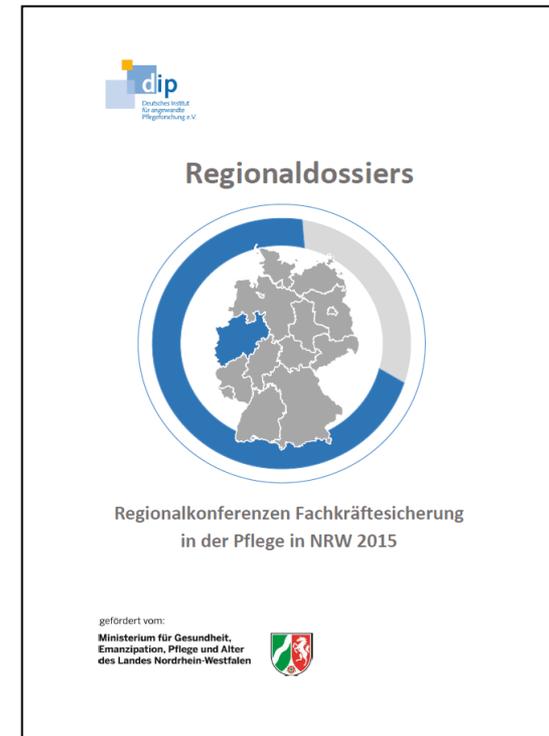
Fachkräftemonitoring als kontinuierliche Aufgabe in NRW



Landesberichterstattung Gesundheitsberufe



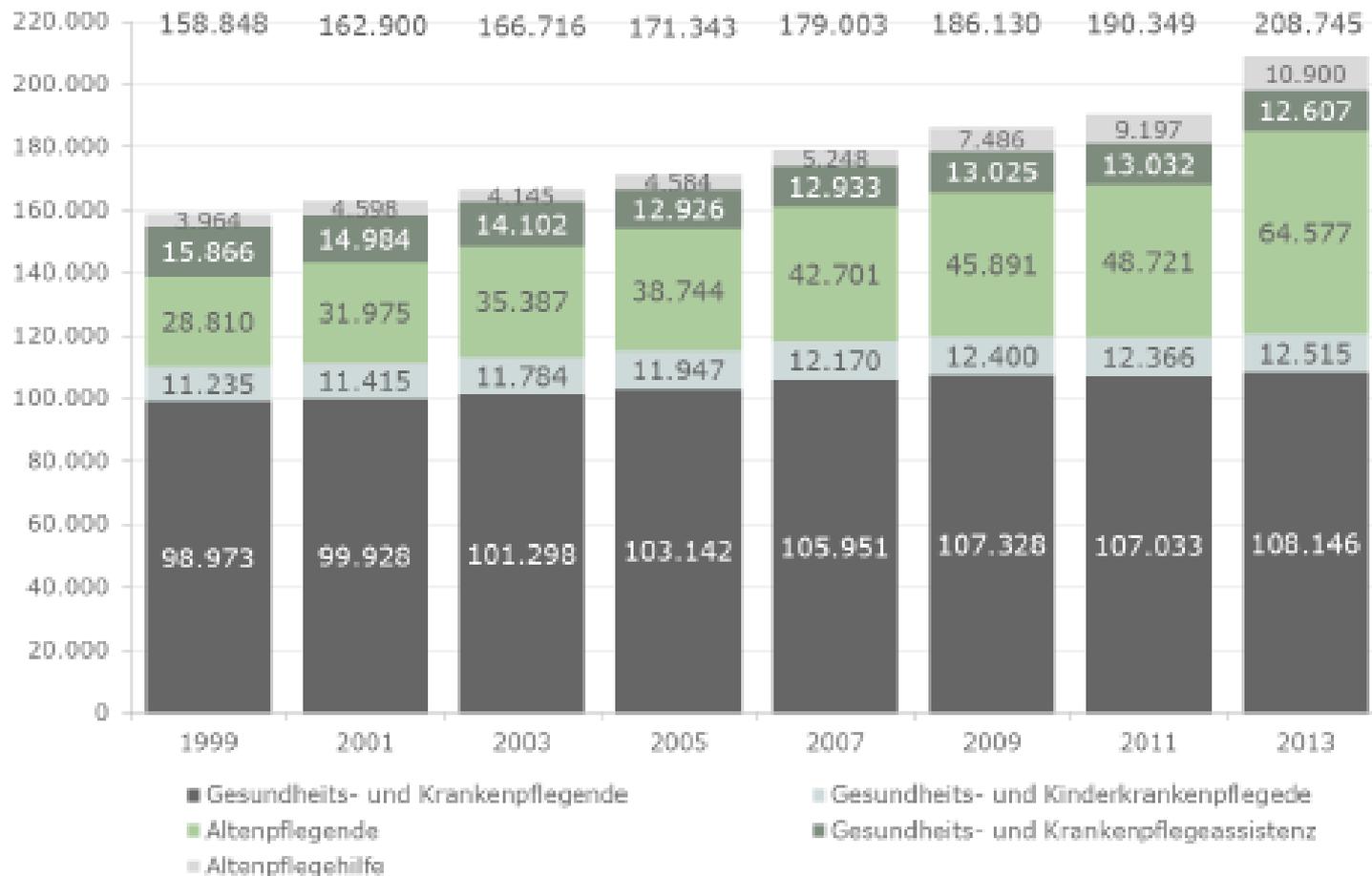
Regionaldossiers und Regionalkonferenzen



Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Pflegeberufen in NRW

Beschäftigten in den Pflegeberufen in NRW

(LbG 2013)





Berechnung der Unterdeckung der Pflegefachkräfte (LbG 2013)

alle Angaben in VZK	Gesundheits- und Krankenpflege	Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	Altenpflege	gesamt
Sofortbedarf 2013 (offene Stellen Einrichtungen)	1.916	242	1.786	3.944
Neubedarf in 2014 (Berechnung nach Steigerung nach Pflegestatistik 2011 zu 2009)	Nicht einbezogen ¹	Nicht einbezogen ²	1.300	1.300
Ersatzbedarf (Berechnung nach Altersklassen der Einrichtungen)	830	93	524	1.447
Veränderungsbedarf für 2014 (Angaben der Einrichtungen zu Betriebszielen für 2014)	3.537	428	1.437	5.402
Arbeitsmarktreserve	1.270 (nominell) 0 faktisch		1.116 (nominell) 0 faktisch	2.386 (nominell) 0 faktisch
Pflegepotenzial des Jahrgangs 2014	3.891	531	3.463	7.885
Differenz	-2.392	-232	-1.584	-4.208



Fachkräfteentwicklung in NRW

Das NRW-Ausgleichsverfahren (Umlage) im Überblick

Hintergrund:

Es werden **MEHR** Altenpflegefachkräfte gebraucht.

Es müssen Anreize geschaffen werden, um **MEHR** Einrichtungen für die Ausbildung zu gewinnen.

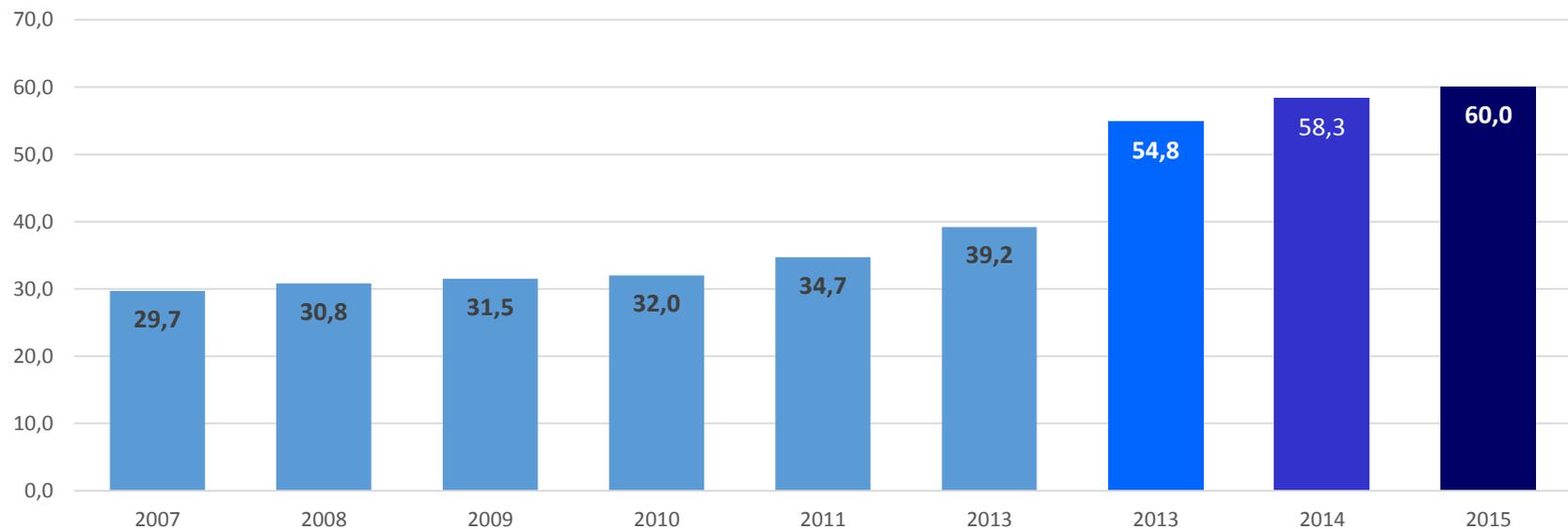
- Einführung der AltPflAusglVO zum **01. Juli 2012**
- **Erfolg bereits in den ersten 3,5 Jahren: + 7.500 Auszubildende (+75 %, insges. rd. 17.500 landesgeförderte SchülerInnen im Dez. 2015)**
- Breite Unterstützung bei Verbänden und Politik
- über **5000** beteiligte Pflegeeinrichtungen und ambulante Dienste
- Erstattung der Ausbildungsvergütungen grundsätzlich **100 Prozent**



Landesmittel zur Finanzierung der Schulplätze in der Altenpflegeausbildung 2007 - 2015 in Mio Euro

Steigende Schüler- und Schülerinnenanzahl soll sich auch sichernd auf Schulen auswirken. Deshalb wurde die Schulkostenpauschale von 280 € monatlich pro Schülerin/Schüler von der freiwilligen Förderung in einen gesetzlichen Anspruch verwandelt (AltPflSchulkoVO vom 27. Februar 2015)

Landesmittel zur Finanzierung der Schulplätze in der Altenpflegeausbildung in Mio Euro



Fachkräfteentwicklung in NRW

Modellstudiengänge in den Pflege- und Gesundheitsberufen



Hintergrund

Durch die Modellstudiengänge wird eine Berufsausbildung mit einem Bachelorstudium kombiniert.

Vorteile:

- Dem steigenden Kompetenzbedarf wird Rechnung getragen
- Die Berufe sind attraktiver durch breitere Karrierewege
- Die Bachelorabsolventinnen und –absolventen sollen in der patientennahen Pflege eingesetzt werden.
- Sie sollen die berufsfachlich ausgebildeten Fachkräfte ergänzen.
- NRW hat seit 2010 an 7 Hochschulen 11 Modellstudiengänge in NRW genehmigt.

Modellstudiengänge in den Pflege- und Gesundheitsberufen in NRW



Ende 2014 wurde die erste Modellphase umfangreich evaluiert.

- Die Ergebnisse zeigen, dass die gewünschten Kompetenzen vermittelt werden.
 - Die Einbeziehung aktuellen Wissens in die Planung und Durchführung der Versorgung gelingt wie gewünscht.
 - Die Absolventen reflektieren die geleistete Versorgung auf wissenschaftlichem Niveau
 - Die Absolventen arbeiten interdisziplinär auf hohem Niveau
- Die hochschulische Ausbildung sollte in den Regelbetrieb überführt werden.

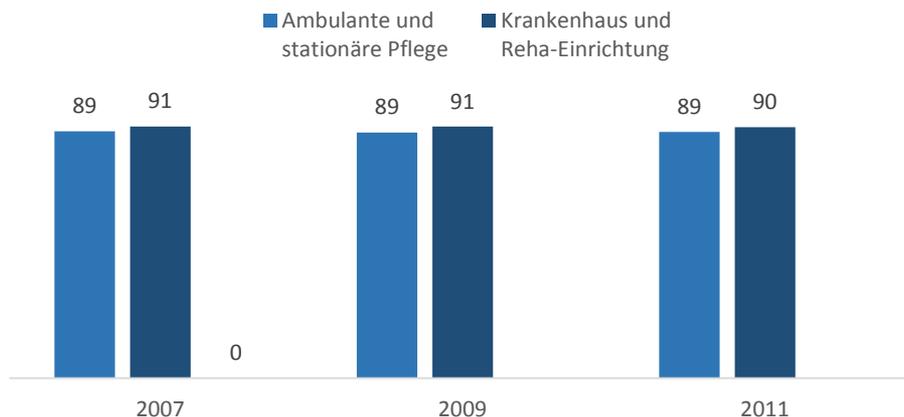
Anzahl Studierende (Stand 12.2015) 1574

Anzahl Absolventen 480 (Pflege 254)

Die professionelle Pflege ist weiblich



Anteil weiblicher Beschäftigter in den
Pflegeberufen in Prozent



In den drei weiblichen Pflegeberufen zeigt sich ein stabiler weiblicher Anteil von etwa **90 Prozent** in allen Pflege- und Gesundheitssektoren

In der Altenpflegeausbildung zeigt sich ein weiblicher Anteil von etwa **76 Prozent**

Anteil weiblicher Beschäftigter in der
Altenpflegeausbildung in Prozent
(Förderdatenbank afp-web)



Verdienst in den Pflegeberufen Vollzeitstellen in Euro



Fachkraft	Durchschnitt	NRW	Ostdeutschland	Männer	Frauen
Gesundheits- und Krankenpflege	3118	3262	2802	3492 (24%)	3184 (76%)
Altenpflege	2490	2730	2013	2786 (24%)	2710 (76%)
Stationsleitung	3822	3937	3369	n.n. (26%)	3877 (74%)

<https://entgeltatlas.arbeitsagentur.de>

Teilzeit in der Pflege



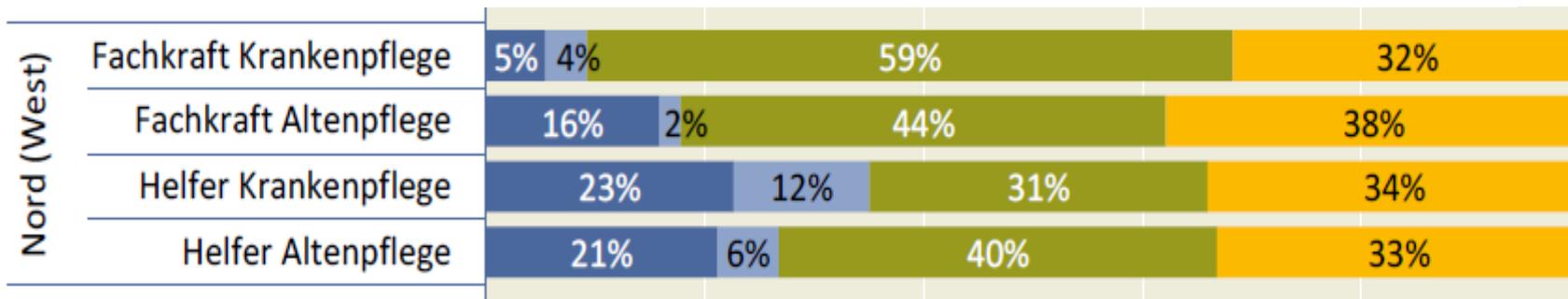
	Teilzeitanteile in Prozent		
	Deutschland	Ostdeutschland	Westdeutschland
Fachkräfte...			
in der Krankenpflege	49,1	45,3	50,1
in der Altenpflege	53,0	58,8	51,2
im Berufsbereich 3	8,0	9,8	7,4
im Berufsbereich 8	49,2	52,7	48,3
Gesamt	27,6	28,2	27,4

Berufsbereich 3 Bau, Architektur, Gebäudetechnik

Berufsbereich 8 Gesundheit, Soziales, Lehre, Erziehung

Gründe für Teilzeitbeschäftigung

- Vollzeittätigkeit nicht zu finden
- Bildung, Ausbildung, Weiterbildung
- Persönliche oder familiäre Situation
- Andere Gründe



IAB Studie (2015): was man in den Pflegeberufen in Deutschland verdient



FAZIT



Einflussfaktoren des pflegerisches Fachkräftebedarfs

1. Fortschritt in der Medizin, Rehabilitation und technischen Hilfen
2. Zunahme älterer chronisch kranker Menschen
3. Veränderungen in der Familienkonstellation
4. Stärker werdender Wunsch, trotz Krankheit und Pflegebedürftigkeit zu Hause zu leben
5. In Pflegeberufen ist der Verdienst ohne Spezialisierung weniger attraktiv
6. In Pflegeberufen wird zunehmend in Teilzeit gearbeitet
7. Frei werdende Stellen werden kaum durch Bewerbungen ersetzt

Arbeitgeber sollten Fachkräfte ausbilden, halten, weiterqualifizieren und für deren Gesundheit und Arbeitszufriedenheit sorgen.



Fachkräftebedarf in der Pflege decken - Maßnahmen des MGEPA



1. In der Altenpflege sind die Ausbildungen um 75 % gestiegen.
 - ✓ Das ist ein bundesweit einmaliger Erfolg. Eine höhere Quote an Schülern zeichnet sich ab.
2. Die Ausbildungen in der Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege steigen trotz großem Bedarf nicht. Deshalb arbeitet das MGEPA an Erleichterungen durch Wegfall der regionalen Planungsverfahren in der Krankenhausplanung
 - ✓ Hier erwarten wir nun eine Steigerung der belegten Ausbildungsplätze
3. Erfolgsmodelle hochschulische Ausbildung schaffen Kompetenzgewinn für die Pflege.
 - Auch hier: NRW bundesweit Vorreiter
4. Unterstützung regionaler Entscheidungen durch regionale Konferenzen





Regionale Fachkräftesicherung in der Pflege in NRW 2015 - Regionalkonferenzen

- Fünf zentrale Konferenzen in den jeweiligen Regierungsbezirken
- Präsentation von Daten aus der Landesberichterstattung Gesundheitsberufe NRW 2013
- Präsentation guter Praxis-Beispiele aus der Region
- Diskussion mit rund 580 Akteur*innen aus dem Berufsfeld



**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit**